

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Ein Vergleich der Vogelwelt Vorpommerns und Sachsens

**Mayr, Ernst**

**1925**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-86947**

Umsomehr erstaunt war ich, als ich am 2. Juni an der 2. Röhre frische Laufriemen und herabgerieselten Sand fand. Ein Fingerdruck in diesem war am nächsten Tage verschwunden. Also wurden hier schon wieder Vorbereitungen zu einer Brut getroffen, und meiner Meinung nach konnte nur das gleiche Paar Eisvogel in Frage kommen. Denn bei der Eifersucht des Vogels in seinem Jagdrevier ist kaum anzunehmen, daß sich ein neues Paar eingefunden hätte. Das umso weniger, als im Moritzburger Gebiet der Eisvogel während der Brutzeit sehr selten ist, und mir ein zweites Paar auf keinem Fall entgangen wäre. In der zweiten Röhre ist der Vogel nun bestimmt zu einer regelrechten zweiten Brut geschritten, denn vom 24. Juni an hörte ich auch aus dieser Röhre das mir so wohlbekannte Gezirpe der Jungvögel. Eine Reise hinderte mich daran, das Ausfliegen dieser Brut festzustellen.

Selbstverständlich kann meine vorstehende Beobachtung noch lange nicht die zweite Brut des Eisvogels beweisen. Vielleicht liegt hier nur eine Ausnahme vor. Deshalb wäre es zu begrüßen, wenn von recht vielen Seiten Beobachtungen gesammelt würden, die einwandfrei beweisen, ob der Eisvogel wirklich zur 2. Brut schreitet, oder ob es sich in diesen Fällen um Nachgelege handelt.

Anmerkung. Eine regelrechte zweite Brut des Eisvogels, also keine Ersatzbrut, stellte 1924 auch P. WEISSMANTEL bei Grüngräbchen bei einem Paare fest, dessen erste Brut ich selbst auch beobachten konnte. M. E. drängen die Angaben im Schrifttum auch zwingend auf die Annahme zweiter Bruten hin. Eigene und mir mitgeteilte fremde Erfahrungen bieten keinerlei Anhalt dafür, daß die ersten Gelege des Eisvogels derart hohen Gefahren ausgesetzt sein sollten, um diese auffallende Häufigkeit der späten, als Ersatz gedeuteten Bruten zu begründen. Jedenfalls sind die Gelege vieler anderer Arten von wesentlich kürzerer Brutdauer von gleich hohen oder noch größeren Gefahren bedroht, ohne daß hier die Zahl der aus der Norm fallenden, tatsächlichen Ersatzbruten die der Spätbruten des Eisvogels erreichen würde.

Rud. Zimmermann.

### Ein Vergleich der Vogelwelt Vorpommerns und Sachsens

von Ernst Mayr, z. Zt. Berlin

Die ornithofaunistische Erforschung Deutschlands macht rasche Fortschritte. Fast von allen Teilen des Reiches besitzen wir gute Vogelverzeichnisse oder ausführliche Avifaunen. Es lockt nun sehr, den Vogelbestand der einzelnen Provinzen miteinander zu vergleichen. Denn ein Vergleich sagt uns oft mehr, als absolute Angaben. Er ermöglicht uns allgemeingültige Fest-

stellungen und regt uns an, die Gründe der Vogelverbreitung näher zu untersuchen. KOLLIBAY (Journ. f. Ornith. 1909) verglich nach dem Erscheinen der rheinischen Vogelfauna von LE ROI und seiner eigenen von Schlesien diese beiden Provinzen. Er ging hauptsächlich statistisch vor (was bei der gleichen kritischen Tendenz dieser beiden Vogelfaunen möglich war), aber nicht sehr eingehend auf die Gründe ein, die die Verschiedenheiten dieser westlichsten und östlichen Provinz bedingen. Ein mehrjähriger Aufenthalt sowohl in Sachsen wie in Vorpommern locken mich dazu, die Vogelwelt dieser beiden, durch ihre geographische Breite verschiedenen Landesteile zu vergleichen. Ich will mich dabei nur auf Brutvögel beschränken; ein Vergleich auch der regelmäßigen Durchzügler ist bei dem Mangel entsprechender statistischer Untersuchungen unmöglich; die Zahl der aus einer Landschaft bekannt gewordenen Irrgäste ist lediglich ein Ergebnis ornithologischer Durchforschung und ein Beweis für den Stand, den sie erreicht hat.

Wenn wir uns überlegen, warum die Vogelwelt Vorpommerns und Sachsens verschieden ist, so können wir vor allem 3 Gründe anführen, nämlich

- 1., das Fehlen gewisser Landschaftsformen in Pommern (Gebirge) und Sachsen (Küste),
- 2., verschiedene geographische Lage (jedoch nur in der geogr. Breite, nicht auch in der Länge) und
- 3., die dichtere Besiedlung und intensivere Bewirtschaftung der sächsischen Landschaft.

An einigen Beispielen soll dies ausgeführt werden:

Zu 1:

In Sachsen fehlen die folgenden pommerschen Küstenbrutvögel: Sturmmöwe, *Larus canus* L., Küstenseeschwalbe, *Sterna paradisaea* Brünn., Mittlerer Säger, *Mergus serrator* L., Brandgans, *Tadorna tadorna* (L.), Austernfischer, *Haematopus ostralegus* L., Steinwölzer, *Arenaria interpres* L., (der aber in Pommern inzwischen wahrscheinlich ausgestorben ist), Sandregenpfeifer, *Charadrius hiaticula* L., Säbelschnäbler, *Recurvirostra avosetta* L., und Alpenstrandläufer, *Calidris alpina* L. Auch den Seeadler, *Haliaeetus albicilla* (L.) wird man hier nennen müssen, wenn er auch stellenweise sehr weit ins Binnenland geht.

In Vorpommern fehlen dagegen folgende sächsische Gebirgsbewohner: Raufußkauz, *Aegolius tengmalmi* (Gm.), Sperlingskauz, *Glaucidium passerinum* (L.), Dickschnäbeliger Tannenhäher, *Nucifraga caryocatactes* (L.), Wasserschmätzer, *Cinclus cinclus* L., dazu die in Sachsen aber inzwischen ausgestorbene Steindrossel, *Monticola saxatilis* (L.), und der eben-

falls schon seit langem nicht mehr beobachtete Mauerläufer, *Tichodroma muraria* (L.). Der gleichfalls ausgestorbene Uhu, *Bubo bubo* (L.)<sup>1)</sup>, das Auerhuhn, *Tetrao urogallus* L., und der Steinadler, *Aquila chrysaëtus* (L.), gehören nur bedingt zu dieser Gruppe, denn sie treten weiter nördlich auch als Bewohner der Ebene auf und haben als solche auch in Vorpommern früher gebrütet.

Zu 2:

Bei der geringen Entfernung der beiden Landesteile voneinander ist es klar, daß nur bei wenigen Arten die Verbreitungsgrenze zwischen ihnen liegt. Hierzu gehören das Schwarzkehlchen, *Pratincola rubicola* (L.), das brütend zwar noch in der Neumark vorkommt, seine Hauptverbreitung aber doch südlicher hat, und andererseits der Sprosser, *Luscinia luscinia* (L.), dessen Südostgrenze seines Verbreitungsgebietes durch Vorpommern geht.

Bei einigen Arten ist es nicht klar, ob man sie zu dieser Gruppe zählen soll. Es sind dies solche, deren Hauptverbreitungsgebiet südlicher liegt und die nach Norden immer seltener werden. Zu ihnen gehören der Nachtreiher, *Nycticorax nycticorax* (L.), dessen behauptetes einmaliges Brüten in Sachsen sich heute allerdings kaum mehr auf seine Richtigkeit nachprüfen läßt, ferner der Grauspecht, *Picus canus* Gm., der zwar vorwiegend ein Bewohner der Mittelgebirgswälder ist, aber stellenweise auch in der Ebene vorkommt<sup>2)</sup>, und der Grauwürger, *Lanius minor* Gm., der jedoch möglicherweise früher auch in Pommern gebrütet hat. Heute fehlen die drei genannten Arten in Vorpommern. Ebenso hierzu gehörig dürften Schellente, *Bucephala clangula* (L.), und Schnatterente, *Anas strepera* L., sein.

Zu 3:

Man erkennt immer mehr, welcher tiefgreifenden Einfluß der Mensch auf die Tierverbreitung ausübt. Das wurde mir so recht klar, als ich von Sachsen nach Pommern kam. Vor allem ist es in Sachsen die Schießerei der kleinen Jagdpächter, der Bauern und der Fischereiberechtigten, die den unheilvollen Einfluß der

<sup>1)</sup> Nach mir zugegangenen, glaubwürdigen Mitteilungen besteht die Möglichkeit eines erneuten Brutvorkommens des Uhus entweder in Sachsen selbst oder doch hart jenseits der Landesgrenze. Vor 2 Jahren ist von 4 oder 5 im sächs.-böhm. Grenzgebiet beobachteten Vögeln (Alte und Junge?) ein adulte Vogel geschossen und in Dresden präpariert worden. Rud. Zimmermann.

<sup>2)</sup> M. E. steht das Fehlen des Grauspechtes in Pommern durchaus noch nicht so sicher und ich halte seinen Nachweis hier für nicht unmöglich. Der Vogel ist in der Ebene auch gar nicht so selten, wie dies oft behauptet wird; im Bialowieser Waldgebiet z. B. war der Grauspecht im Gegensatz zu dem viel selteneren Grünspecht eine durchaus nicht spärlich vorkommende Art. Rud. Zimmermann.

dichten Besiedlung und intensiven Bewirtschaftung des Bodens noch verstärkt. In Pommern dagegen gibt es [ebenso wie heute auch in Sachsen. Der Herausg.] hier und da schon Großgrundbesitzer, die ihre Raubvögel ebenso schonen und hegen wie die kapitalen Hirsche; auch die Staatsforsten (Darss!) treiben stellenweise vorbildlichen Naturschutz.

In Gruppe 3 gehören zunächst in Sachsen fehlende Raubvögel, wie der Schreiadler, *Aquila pomarina* Brehm, der Rote Milan, *Milvus milvus* (L.), der Schwarze Milan, *M. migrans* Bodd.), der sich aber am ehesten wieder ansiedeln könnte, der Fischadler, *Pandion haliaëtus* (L.), bei dem ebenfalls gewisse Ansiedlungsmöglichkeiten bestehen<sup>3)</sup>, die Sumpfohreule, *Asio flammeus* Pont., die in Sachsen vielleicht hier und da noch brüten könnte, ebenso wie die Kornweihe, *Circus cyaneus* (L.), während das Brüten der Wiesenweihe, *C. pygargus* (L.) weder in Pommern, noch in Sachsen einwandfrei erwiesen ist. Ferner eine Anzahl Sumpf- und Wasservögel, die vor allem den Flußregulierungen und Sumpf- und Wiesenentwässerungen zum Opfer gefallen sind. Die Gesamtwasserfläche Sachsens hat dagegen durch Anlage von Fischteichen in historischer Zeit stark gewonnen, weshalb die Zahl der Taucher und Enten eine hohe (und vielleicht noch im Zunehmen begriffene?) ist. Eine Anzahl der hier in Frage kommenden Arten (Kormoran, *Phalacrocorax carbo* (L.), Höckerschwan, *Cygnus olor* Gm., Brachvogel, *Numenius arquata* (L.) Kampfläufer, *Philomachus pugnax* (L.) Nachtigallschwirl, *Locustella luscinioides* (Savi) usw.) hat wohl nie in Sachsen gebrütet, weil die großen Bruch- und Moorlandschaften fehlen und ist daher eigentlich zu Gruppe 1 zu stellen<sup>4)</sup>.

Fraglich bleibt das Brutvorkommen des Bruchwasserläufers, *Tringa glareola* L., der auch für Pommern noch nicht einwandfrei als Brutvogel nachgewiesen ist.

In Sachsen sind ausgestorben die Trauerseeschwalbe, *Hydrochelidon nigra* L., die Zwergseeschwalbe, *Sterna albitrons*

<sup>3)</sup> Diese Möglichkeit ist inzwischen eingetreten; in einem der nächsten Hefte der Mitteilungen wird P. WEISSMANTEL ausführlicher über ein erfolgreiches Brüten des Fischadlers 1925 bei Grüngräbchen berichten. Den von dem Vogel benutzten Horst konnten kürzlich E. HEYDER und ich auch besichtigen.  
Rud. Zimmermann.

<sup>4)</sup> Brachvogel und Kampfläufer sind wohl nur bedingt hier zu nennen; der erstere brütet im Schraden dicht jenseits der ostsächsischen Nordgrenze und konnte von mir in diesem Jahre auch in der Oberlausitz ebenfalls wieder dicht jenseits der Grenze brütend nachgewiesen werden, während der Kampfläufer vor der Aufforstung der Insel im Groß-Särchener Großteich auf dieser Brutvogel gewesen ist, also ebenfalls wieder in unmittelbarer Nähe der sächs. Grenze. Die Möglichkeit des (ehemaligen) Brütens beider Arten auch auf sächsischem Gebiet läßt sich daher nicht so unbedingt verneinen.

Rud. Zimmermann.

Pall., die Flußseeschwalbe, *St. hirundo* L., der Waldwasserläufer, *Tringa ochropus* L., der Kranich, *Megalornis grus* (L.), der Schwarzstorch, *Ciconia nigra* (L.), der Fischreiher, *Ardea cinerea* L., das Blaukehlchen, *Luscinia svecica cyaneola* (Wolf) und die Graugans, *Anser anser* (L.)<sup>5)</sup>. Der Kolkkrabe, *Corvus corax* L., ist in Sachsen ausgerottet und auch die Zwergtrappe, *Otis tetrax* L., die man auch zu Gruppe 2 rechnen kann, vermag sich in der sächsischen Kultursteppe nicht zu halten, während sie in Pommern im Randowbruch ziemlich sicher brütet.

Auffällig ist in Sachsen das Fehlen oder zum mindesten die Seltenheit des Binsenrohrsängers, *Acrocephalus paludicola* (Vieill.), beachtenswert auch das Nichtvorkommen des Gänsesägers *Mergus merganser* L., der in der Stettiner Gegend vorkommt, aber auch noch in der Mark und in Schlesien brütet, sowie selbst an oberbayerischen und Schweizer Seen vorkommt. —

Die Vorzüge der sächsischen Vogelwelt vor der pommerischen bestehen im Vorhandensein des Schwarzkehlchens, der Gebirgsvögel und einiger Enten, zurück steht sie dagegen hinter ihr hinsichtlich der Raub- und der Stelzvögel.

Auch in der Häufigkeit verschiedener Arten, die beiden Landesteilen gemeinsam sind, bestehen gewisse Unterschiede. Solange aber statistisch-ökologische Methoden noch nicht ausgearbeitet sind, die die Häufigkeit einer Vogelart in einem Gebiete deutlich veranschaulichen, ist es auch schwer, diese Unterschiede immer sicher zu erfassen und wiederzugeben. Ich kann mich aus diesem Grunde daher hier auch nur auf die Anführung der ganz groben Fälle beschränken.

In Sachsen sind (nach meinen Erfahrungen) häufiger die Taucher, die in Pommern wahrscheinlich aber meist wohl nur übersehene Zwergrohrdomml, *Ixobrychus minutus* (L.), das Birkhuhn, *Lyrurus tetrax* (L.), der Hühnerhabicht, *Accipiter gene-*

<sup>5)</sup> Von den hier genannten Arten hat 1925 die Trauerseeschwalbe erstmals wieder in Königswartha, also in Sachsen, gebrütet. Die Flußseeschwalbe konnte 1924 dicht jenseits der Grenze bei Koblenz brütend nachgewiesen werden und ihr vereinzelt Nisten auch noch auf sächs. Gebiete ist recht wahrscheinlich; ein Brutversuch dieses Jahr in Königswartha scheiterte an eingetretenen natürlichen Störungen. Der Waldwasserläufer konnte im Vorjahre hart an der Grenze, der Kranich in diesem Jahre ebenfalls brütend wenige Kilometer von der Grenze entfernt nachgewiesen werden. Die Möglichkeit eines Brutvorkommens auch auf sächs. Gebiet besteht für beide Arten. Ebenso brütet die Graugans einzeln noch dicht jenseits der Grenze und vielleicht auch auf sächsischem Gebiet, wie ich auch ein heute noch bestehendes Brutvorkommen des Blaukehlchens für recht wahrscheinlich halte. Vergl. hierzu: RUD. ZIMMERMANN, Einige neuere ornithologische Feststellungen aus den Grenzgebieten der sächsisch-preußischen Oberlausitz. Ber. Ver. schles. Ornithol. 11, 1925, 24—36, sowie den demnächst in diesen Mitteilungen erscheinenden Bericht über Feststellungen im gleichen Gebiet im Jahre 1925. Rud. Zimmermann.

*tilis* (L.), wahrscheinlich der Wespenbussard, *Pernis apivorus* (L.), der Wendehals, *Jynx torquilla* L., der der Greifswalder Gegend völlig fehlt, der Kleinspecht, *Dryobates minor* (L.), der der Greifswalder Gegend wiederum fehlende Grünspecht, *Picus viridis* L., der Eisvogel, *Alcedo ispida* L., der Kernbeißer, *Coccothraustes coccothraustes* (L.), der Girlitz, *Serinus canarius* (L.), die Gartenammer, *Emberiza hortulana* L., die den meisten Teilen Vorpommerns fehlt [in Sachsen aber auch nur eine lokale Verbreitung besitzt. Der Herausg.], die Gebirgsstelze, *Motacilla boarula* L., der Kleiber, *Sitta europaea* L., der Drosselrohrsänger, *Acrocephalus arundinaceus* (L.), der Teichrohrsänger, *A. scirpaceus* Herm., die Wacholderdrossel, *Turdus pilaris* L., und der Raubwürger, *Lanius excubitor* L., für den neuere, einwandfreie Brutnachweise in Pommern fehlen.

In Pommern dagegen sind (nach meinen Erfahrungen) häufiger die Lachmöwe, *Larus ridibundus* L., die Löffelente, *Spatula clypeata* (L.), der Kiebitz, *Vanellus vanellus* (L.), der Rotschenkel, *Tringa totanus* (L.), die Bekassine, *Gallinago gallinago* L., die Großtrappe, *Otis tarda* L., das Tüpfelsumpfhuhn, *Porzana porzana* (L.), das kleine Sumpfhuhn, *P. parva* (Scop.), das in Sachsen einwandfrei als Brutvogel bisher noch nicht festgestellt ist, der Weiße Storch, *Ciconia ciconia* (L.), die Rohrweihe, *Circus aeruginosus* (L.), der Baumfalk, *Falco subbuteo* L., der Steinkauz, *Athene noctua* (Scop.), die Mehlschwalbe, *Hirundo urbica* L., die Uferschwalbe, *Riparia riparia* (L.), der Zwergfliegenfänger, *Muscicapa parva* Bechst., über den aus Sachsen seit langem keine Mitteilungen mehr vorliegen, die Saatkrähe, *Corvus frugilegus* L., der Grünfink, *Chloris chloris* (L.) [? Der Herausg.], der Hänfling, *Carduelis cannabina* (L.) [? Der Herausg.], der Stieglitz, *C. carduelis* (L.), die Grauammer, *Emberiza calandra* L., der Wiesenpieper, *Anthus pratensis* (L.), die Schafstelze, *Motacilla flava* L., der Waldbaumläufer, *Certhia familiaris* L., die Weidenmeise, *Parus atricapillus* Brehm, der Schilfrohrsänger, *Acrocephalus schoenobaenus* (L.), der Heuschreckenschwirl, *Locustella naevia* (Bodd.), und das Braunkehlchen, *Pratincola rubetra* (L.).

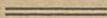
In beiden Gebieten kommen gleich sporadisch vor die (verhältnismäßig jedoch noch häufige) Schleiereule, *Tyto alba* (Scop.), die Blaurake, *Coracias garrulus* L., der Wiedehopf, *Upupa epops* L., der Gimpel, *Pyrrhula pyrrhula* (L.), der in den gebirgigen Gegenden Sachsens allerdings wohl etwas häufiger ist, die Sperbergrasmücke, *Sylvia nisoria* (Bechst.), der Mittelspecht, *Dryobates medius* L., und die Nachtigall, *Luscinia megarhynchos* Brehm.

Daß bei manchen Vögeln der beiden Landgebiete auch gewisse ökologisch-biologische Unterschiede vorhanden sind, erscheint selbstverständlich. Jedoch ist man in Ermangelung der nötigen Vorarbeiten auch hier noch nicht in der Lage, bereits alle Feinheiten und Einzelheiten klar zu erkennen; doch sollen wenigstens einige augenfälligere Beispiele dafür angeführt werden.

Der in Sachsen nur noch als Felsbewohner vorkommende Wanderfalk, *Falco peregrinus* Tunst., brütet in Pommern, wie ja auch sonst in der Ebene, auf Bäumen (hauptsächlich Kiefern). Wie in Sachsen die Goldammer, *Emberiza citrinella* L., so beherrscht in Vorpommern (wenigstens bei Greifswald und auf Rügen) die Grauammer, *E. calandra* L., das offene Feld, während die Goldammer sich an die Gehölzränder zurückzieht. Der Sumpfrohrsänger, *Acrocephalus palustris* (Bechst.), ist in Pommern in ziemlich ausgedehnter Weise seinen ursprünglichen Aufenthaltsorten (verlandende Teichufer usw.) treu geblieben, während er in Sachsen in ausgedehntestem Maße die Getreidefelder besiedelt. Die Singdrossel, *Turdus philomelos* Brehm, schließlich ist, wenigstens in Greifswald, noch nicht Gartenvogel geworden.

Daß bei geographisch stark abändernden Arten (Weidenmeise, Kleiber usw.) in Pommern oft die nördlichere Form vorkommt oder angenommen werden muß, bedarf wohl kaum eines besonderen Hinweises.

Am Schlusse meiner kurzen Betrachtungen sei noch betont, daß diese schon aus dem Grunde keinen Anspruch auf Vollständigkeit und unbedingtste Richtigkeit erheben können, weil von Pommern noch keine brauchbare, als Unterlage für einen derartigen Vergleich aber unbedingt notwendige Avifauna vorliegt. Immerhin hoffe ich, daß dieser oder jener Hinweis für manchen eine Anregung sein kann, hier angeschnittenen Fragen weiter nachzugehen.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [1\\_SH](#)

Autor(en)/Author(s): Mayr Ernst

Artikel/Article: [Ein Vergleich der Vogelwelt Vorpommerns und Sachsens 64-70](#)